

Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Timmer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden
□ □ □ Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an □ □ □

Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg — Privat-Postabonnement für das Vierteljahr 6 Mark

Nr. 50.

Charlottenburg, Freitag, den 12. Dezember 1919.

Jahrg. 46.

Zur Beachtung!

Laut Beschluß der Generalversammlung tritt mit dem 1. Januar 1920 das neue Statut in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab sind die Beiträge in folgender Höhe zu entrichten: Mitglieder im Alter bis 16 Jahren zahlen 60 Pf. pro Woche. Alle übrigen Mitglieder zahlen bei einem wöchentlichem Verdienst

| | |
|------------|--------------------|
| bis 30 M. | 90 Pf. pro Woche |
| bis 65 M. | 120 Pf. pro Woche |
| über 65 M. | 150 Pf. pro Woche. |

In diesen Beitrag ist der obligatorisch eingeführte Lokalbeitrag in Höhe von 10 Pf. enthalten.

Der erste Beitrag nach dem neuen Statut ist am Sonnabend, 3. Januar, fällig.

Die Unterstützungen sind entsprechend den Beiträgen ebenfalls erhöht worden. Für den Bezug der erhöhten Unterstützung die Generalversammlung jedoch zum Schutze der Kasse eine eventuelle Karenzzeit festgesetzt. Solange die Mitglieder den Beitrag nicht für 26 Wochen entrichtet haben, erhalten sie im Arbeitslosigkeits- oder Krankheitsfalle die Unterstützungen in der bisherigen Höhe und Dauer. Gemäß diesem Beschluß der Generalversammlung bleiben bezüglich des Bezuges von Unterstützung jeder Art die bisherigen Bestimmungen noch in Kraft. Will nun die Unterstützung in Höhe und Dauer noch nach den bisherigen Bestimmungen gezahlt werden, haben die Kassierer nach dem Vor im Krankheitsfalle die Krankmeldkarte und im Arbeitslosigkeitsfalle das Antragsformular für Arbeitslosenunterstützung das Verbandsbureau einzusenden.

Auf Beschluß des Vorstandes tritt jedoch insofern eine Änderung ein, daß auch im Arbeitslosigkeitsfalle von einer direkten Beweismittel der Unterstützung durch das Verbandsbureau abgesehen wird. Es wird nur, wie bei der Krankenunterstützung, die Berechnung des Kassierers geprüft, und ergibt diese Prüfung, daß die Berechnungen über Höhe und Dauer der Arbeitslosenunterstützung falsch sind, dann erhält der Zahlstellentassierer eine Befreiung vom Verbandsbureau. Erhält der Kassierer eine solche Befreiung vom Verbandsbureau innerhalb 8 Tagen nicht zuhandt, dann ist der Kassierer ohne weiteres berechtigt, die Arbeitslosenunterstützung seiner Berechnung gemäß auszusahlen.

Ebenfalls erhalten auch die Mitglieder, die nach dem 1. Januar aus anderen Organisationen zu uns übertreten, in der Zeit vom 1. Juli im Unterstützungsfalle nur die bisher geltenden Unterstützungssätze der entsprechenden Beitragsklasse. Sie erhalten bei dem Beitrag von:

| | |
|--|--|
| 60 Pf. die Unterstützung in der bisherigen 15 und 10 Pf.-Kl. | |
| 90 " " " " " 30 " 20 " | |
| 120 " " " " " 45 " 30 " | |
| 150 " " " " " 60 " 40 " | |

Bezüglich der Beitragsbefreiung sind auch Änderungen eingetreten. Bisher waren nur erwerbslose Mitglieder beitragsfrei, keine Unterstützung bezogen. Vom 1. Januar ab sind jedoch erwerbslosen Mitglieder beitragsfrei, sofern die Erwerbslosigkeit mindestens 6 Tage währt. Es sind mithin künftig auch die Unterstützung beziehenden Mitglieder beitragsfrei. Die wichtigste Änderung ist jedoch die Bestimmung des § 6, Ziffer 3 des neuen Statuts. Dief. lautet:

„Hat ein Mitglied gemäß obiger Bestimmungen für 52 Wochen Beiträge nicht geleistet, so erlischt nach Ablauf der 52. Woche die Mitgliedschaft, ausgenommen diejenigen Mitglieder, die

infolge Invaldität völlig erwerbsunfähig sind und mindestens 5 Jahre ununterbrochen dem Verbands angehören.

Gemäß dieser Bestimmung scheiden mit dem 31. Dezember 1919 alle diejenigen Mitglieder aus dem Verbands aus, die bis zu diesem Tage 52 Wochen hintereinander Beiträge nicht mehr gezahlt haben. Ausgenommen sind nur die Mitglieder, die infolge Invaldität völlig erwerbslos sind und 5 Jahre dem Verbands angehören, und diejenigen, die dem Zahlstellentassierer die Erklärung abgegeben haben, vom 1. Januar ab wieder Beiträge zu entrichten, und zwar in der Höhe der statutarischen Bestimmungen.

Gleichzeitig zur Kenntnis, daß das neue Statut in nächster Zeit zur Versendung gelangt.

Der Verbandsvorstand.

Die Bekanntmachung in Nr. 47 und 49 der „Ameise“, betreffs Ausstellung von Ersatzbüchern für die vollwerdenden Quittungskarten bezw. -bücher, ist trotz des klaren Wortlautes von verschiedenen Zahlstellentassierern nicht verstanden worden, was mir geradezu unbegreiflich ist. Mithin erwidere ich ein Zahlstellentassierer an, ob er nur für die Quittungskarten, die nach dem 1. Januar voll werden, die Ersatzbücher auszustellen habe und ob er die vor dem 1. Januar vollwerdenden Quittungskarten an mich einsenden soll. Meine Bekanntmachung in Nr. 47 und 49 der „Ameise“ beginnt wie folgt:

„Hierdurch zur Kenntnis, daß für die vollwerdenden Quittungskarten bezw. -bücher die Ersatzbücher von dem Zahlstellentassierer auszufertigen sind.“

Meine Bekanntmachung ist also nicht anders zu verstehen, als daß die Zahlstellentassierer auch für die jetzt schon vollwerdenden Quittungskarten die Ersatz-Quittungsbücher auszufertigen haben. Deshalb habe ich ja in der fraglichen Bekanntmachung die Zahlstellentassierer aufgefordert, mir die Zahl der zu diesem Zweck erforderlichen Quittungsbücher mitzuteilen, damit ich sie zusenden kann. Bis jetzt sind die Meldungen sehr spärlich eingegangen. Noch nicht ein Drittel der Zahlstellen hat mir die Zahl der Bücher angegeben. Auch die Zahl der vorhandenen Unterkassierer, um deren Angabe ich ersuchte, wird nicht mitgeteilt.

Bei dieser Gelegenheit will ich noch darauf aufmerksam machen, daß die vollgestempelten Bücher bezw. Karten in der Zahlstelle bleiben und mindestens ein Vierteljahr aufzubewahren sind.
W. Herden.

An die Arbeiterschaft aller Länder!

Ein Appell an das Kulturgewissen der ganzen Welt.

Seit einem Jahre ist der Krieg zu Ende. Am 18. November hat Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen unterschrieben und am 28. Juni 1919 den Friedensvertrag anerkannt.

Ein Jahr ist verfloßen, seit der Kriegszustand zwischen Frankreich und Deutschland aufgehört hat, und noch immer schmachten über 400 000 Deutscher in französischer Kriegsgefangenschaft, zum allergrößten Teile deutsche Arbeiter, deutsche Proletarier.

Als am 9. November 1918 in Deutschland das alte Regime zusammengestürzt war und eine aus Erwählten des arbeitenden deutschen Volkes bestehende Regierung an seine Stelle trat, war es eine ihrer ersten Taten, daß sie — noch vor der Unterschrift des Waffenstillstandsvertrages — die in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen, soweit sie sich nicht in Konzentrationslagern be-

fanden, der deutschen Bevölkerung gleichstellte. Und als der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet war, hat Deutschland trotz ungeheurer Transportschwierigkeiten seine Pflicht zur Ablieferung der in seinen Händen befindlichen Kriegsgefangenen in kürzester Zeit restlos erfüllt.

Die deutschen Gewerkschaften haben auch vom ersten Tage an gegen die Deportation der belgischen Bevölkerung Protest erhoben. Und wenn sie die Deportation unter den damaligen Verhältnissen auch nicht haben verhindern können, so haben doch viele Hunderte von nach Deutschland geschleppten belgischen Arbeitern auf die Verwendung der deutschen Gewerkschaften hin in ihr Vaterland zurückkehren können. Die deutschen Gewerkschaften haben weiter ihren Einfluß dahin geltend gemacht, das Los der in Deutschland zwangsweise verbliebenen Belgier nach Möglichkeit zu erleichtern, und sie haben das nicht ohne Erfolg getan.

Trotzdem schmachten noch immer unsere Söhne und Brüder in französischer Kriegsgefangenschaft; noch immer ist der Zeitpunkt ihrer Rückkehr nicht festgesetzt — trotzdem Deutschland sich erbötig gemacht hat, mit eigenen Mitteln — wie es verpflichtet ist — und eigenen Arbeitern am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich mitzuarbeiten. Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, daß die jetzt in Frankreich befindlichen deutschen Kriegsgefangenen nur dann erlöst werden können, wenn Deutschland — andere Gefangene dafür zur Verfügung stellt! Denn auf eine Eingabe der „Union Nationale“ der Architekten und Unternehmer Frankreichs hat der Minister der befreiten Landesteile erklärt, daß deutsche Architekten und Unternehmer nicht nach Frankreich hereingelassen würden. Die französischen Unternehmer haben auch weiter verlangt, daß ihnen deutsche Arbeiter zur Verfügung gestellt werden sollen. Die deutsche Kommission hat das — mit Recht — abgelehnt. — In Frankreich scheint aber offenbar die Meinung vorherrschend zu sein, daß im Gegensatz zu den klaren, rechtlichen Bestimmungen des Friedensvertrages Frankreich — als Sieger — nur zu befehlen und das besiegte Deutschland zu gehorchen hat — ohne Rücksicht auf Recht und Gerechtigkeit.

Die Tatsache, daß Deutschlands Söhne noch immer in französischer Kriegsgefangenschaft schmachten müssen, ist ein Schand- und Brandmal für die angeblich ritterlichste Nation der Welt, die französische Nation. Der Kampf gegen Wehrlose hat noch immer in der Welt als ein besonders hoher Grad von Brutalität und Feigheit gegolten. Das altrömische „Vae victis“ (Wehe dem Besiegten) wird hier zu einer Höhe der Vollendung getrieben, die ein blutiger Hohn auf alle moderne Kultur ist. Wir appellieren daher an das Kulturgewissen der ganzen Welt, daß es sich unserem Protest anschließt und das französische Volk daran erinnert, daß es auch ein Mindestmaß von Pflichten zu erfüllen hat, wenn es fernerhin zur Kulturgemeinschaft der Nationen gezählt sein will.

Es gewinnt fast den Anschein, als wolle die französische Regierung durch ganz besonders raffinierte Maßnahmen den völligen psychischen und physischen Zusammenbruch des deutschen Volkes herbeiführen. Denn darauf kommt die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen hinaus. Es kann den Leitern des französischen Staatswesens doch nicht verborgen sein, welche seelisch vernichtenden Wirkungen die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen sowohl auf diese als auch auf deren Angehörige in Deutschland und letzten Endes auf das ganze deutsche Volk ausüben muß.

Wir appellieren an das Kulturgewissen der ganzen Welt, rief uns seine Stimme zu erheben gegen die klar zutage liegende barbarische Absicht, ein ganzes Volk auf „friedlichem“ Wege ausrotten und zerstören zu wollen!

Wir fordern die Heimendung unserer noch immer in französischer Gefangenschaft schmachtenden Söhne! Wir wenden uns insbesondere auch noch an die französischen Arbeiter und die französischen Gewerkschaften.

Wir weisen darauf hin, daß sich der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund bereits am 30. September d. J. an den Internationalen Gewerkschaftsbund mit der Bitte gewandt hat, zugunsten der deutschen Kriegsgefangenen bei der französischen Regierung vorzutreten, und daß der Internationale Gewerkschaftsbund tatsächlich eine in diesem Sinne gehaltene Eingabe am 7. Oktober an den Präsidenten Clemenceau gerichtet hat. Darauf ist bis heute eine Antwort nicht eingegangen. Statt dessen aber hat Herr Clemenceau eine öffentliche Rede gehalten, wonach Deutschland die Pflicht aufgelegt werden soll, an Stelle der Kriegsgefangenen den französischen Unternehmern 90000 deutsche Arbeiter zur Verfügung zu stellen — d. h. also: Deutschland erhält seine Kriegsgefangenen nur zurück, wenn es an deren Stelle andere Gefangene nach Frankreich entsendet!

Angeichts dieser Tatsachen fragen wir die französischen Gewerkschaften:

Sieht Ihr denn nicht, wie das französische Unternehmertum in trauriger Gemeinsamkeit mit Curer Regierung die deutschen Kriegsgefangenen, Eure Klassengenossen, zurückhält, nur zu Zweck, um sich aus der Sklavenarbeit der Kriegsgefangenen Taschen zu füllen?

Sieht Ihr nicht, wie die deutschen Kriegsgefangenen auch dazu mißbraucht werden, um Eure eigenen berechtigten Forderungen niederzuhalten, daß sie, die Kriegsgefangenen, gebildet werden, um sie gegen Euch auszunutzen zu können, wenn Ihr wagen wölltet, einen gerechteren Anteil am Ertrage Curer zu fordern!

Wenn Ihr das einseht — und Ihr müßt ja erkennen, es so ist — dann richten wir an Euch, französische Arbeiter Klassengenossen, die ganz besondere Aufforderung, uns in dem Kampfe um die Befreiung unserer gefangenen Brüder wirkungsvoll zu unterstützen.

Wenn Ihr das nicht tun wollt, dann fällt auf Euch die Verantwortung dafür, daß in der Weltgeschichte das französische Volk den Namen und Ruf einer Kulturnation für immer verliert!

Wir appellieren aber auch an die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der ganzen Welt, mit den deutschen Arbeitern gemeinsam ihre Stimmen zu erheben zum Protest gegen die ungeheure Gewalttätigkeit des deutschen Volkes und die rohe Barbareid der französischen Machthaber.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund.
C. Legien.

Aus unserem Verufe.

Fraureuth. Die seit 10 Wochen bestehenden schweren Beschränkungen sind durch nachstehenden Schiedsspruch aus der Welt geschafft:

Gera, den 19. November 1919

1. Die Arbeiterschaft nimmt die Arbeit am Freitag, den 21. November 1919, wieder auf. Die Porzellanfabrik Fraureuth verpflichtet sich, alle im Streit befindlichen Arbeiter wiederzustellen, einschließlich des Porzellanarbeiters Tröger, der Sacharbeiter im Stücklohnfuß entlohnt und nach Maß seiner körperlichen Fähigkeiten nach Vereinbarung mit dem Obermaler Seidel und dem Arbeiterausschuß im Werk beschäftigt wird.
2. Die Porzellanfabrik Fraureuth verpflichtet sich der Arbeiterschaft sowohl des Hauptbetriebes als auch der Nebenbetriebe gegenüber, die Abkommen von Ende Mai und vom 25. Mai 1919 restlos zu erfüllen und die dadurch bedingten Lohnzahlungen zu leisten, einschließlich der aus dem Abkommen vom 29. Januar 1919 etwa noch rückständigen Beträge. Die Lohnzahlungen erfolgen, sobald die entsprechenden Lohnberechnungen abgeschlossen sind, was binnen einer Woche der Fall sein muß.
3. Jeder Arbeiter hat das Recht, vor Wiederaufnahme der Arbeit die ihm gebührende Nachzahlung zu fordern.
3. Die Frage, ob das Abkommen vom 29. Januar 1919 gegenüber der Vereinbarung vom 5. Dezember 1918 Gültigkeit bleibt der Entscheidung durch die zuständigen Instanzen vorbehalten.
4. Unberührt durch diese Vereinbarung und insbesondere die bewilligten Nachzahlungen bleibt der grundsätzliche Standpunkt der Direktion der Porzellanfabrik Fraureuth, daß die durch die bisher zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden abgeschlossenen Vereinbarungen als nicht gebührend betrachtet. Eine etwa in dieser Frage zu ihren Gunsten gehende gerichtliche Entscheidung hat jedoch auf die bestehenden Vereinbarungen keinen Einfluß.

Fraureuth hat unter Widerspruch des Arbeiterausschusses und des Porzellanarbeiterverbandes auch den Standpunkt nicht verlassen, daß die von den zuständigen Behörden etwa erklärte Verbindlichkeit, das Abkommen vom 5. Dezember 1918 etwa im Sinne der Arbeiterschaft auszulegen, die Lösungsmöglichkeit offen läßt. Dies wäre erst durch die zuständigen Behörden festzustellen.

5. Herr Generaldirektor Singer gibt die Erklärung ab, daß die Firma in den nächsten Tagen dem Arbeitgeberverband der deutschen feinkeramischen Industrie beitreten wird.
6. Mit dieser Vereinbarung erledigt sich der Antrag auf Aufhebung des Schiedsspruches vom 20. Oktober 1919.
7. In erster Linie wird folgendes vereinbart: Die Porzellanfabrik Fraureuth zahlt zur Abfindung aller aus den Vereinbarungen vom 5. Dezember 1918, Ende Mai 1919 („Ameise“) und vom 25. August 1919 der Arbeiterschaft zustehenden Nachzahlungen folgende Beträge:

Arbeitern beider Geschlechter bis zu 18 Jahren 200 Mt.
 von 18—21 " 350 "
 über 21 Jahre 500 "

mindestens jedoch den Gesamtbetrag von 150 000 Mt.

Ein etwa nach Auszahlung der vorstehend bezeichneten Beträge sich ergebender Ueberschuß verbleibt dem Arbeiterausschuß zur freien Verfügung. Herr Generaldirektor Singer macht das Angebot vorbehaltlich der bis Freitag einzuholenden Genehmigung des Aufsichtsrates. Nimmt die Arbeiterschaft das Angebot nicht an, so treten Ziffer 1—6 dieser Vereinbarung in Kraft.

Tettau. Die seit einigen Wochen hier bei der Firma „Neue Zellfabrik Tettau“ bestehenden schweren Differenzen, die am Oktober nach Maßregelung eines Kollegen zur Arbeitsniederung der gesamten Arbeiterschaft führten, sind voll und ganz zuletzten der Arbeiterschaft beigelegt. Es bedurfte erst großer Mühen, den Herrn Direktor Büttner von der Notwendigkeit dieser Vereinbarungen, welche sich zum größten Teil nur auf Erfüllung der vertraglichen Vereinbarungen bezogen, zu überzeugen. Erst als Herr Büttner sah, daß er auch von seinem Verbandskollegen für gewünschte Mäßigkeit finden konnte und die Arbeiterschaft auf Anweisung des Hauptvorstandes zwecks Verhandlungen an ihn trat, war er zu Verhandlungen bereit. Daß er versuchte, den Erfolg auf seine Seite zu bringen, zumal kein Vertreter unseres Verbandes an den Verhandlungen teilnahm, ist nicht verwunderlich.

Dem energischen und festen Willen der hiesigen Zahlstellenverwaltung, sowie des Betriebsrats, welche die Verhandlungen mit der Direktion führten, und nicht zuletzt dem festen Zusammenhalt bewußten Ausstehenden der streikenden Kollegen, mußte sich die Direktion fügen und die Forderungen der streikenden Kollegen restlos anerkennen. Die Vereinbarungen sind zu Protokoll genommen und beiderseits unterzeichnet worden. Die Nachzahlungen müssen spätestens bis Sonnabend, den 6. Dezember, erfolgt sein. Nun ist es an der Direktion, sich vertragstreu zu zeigen, wenn sie Ruhe und Frieden im Betriebe haben will, andernfalls werden die Kollegen auch jederzeit ihr Recht weiter zu wahren wissen, wünschen jedoch allerdings, daß es auch ohne Weiterungen möglich wäre, zu ihrem Rechte zu kommen.

Herr Büttner, dem es schließlich ganz besonders weh tut, daß er sich infolge der hiesigen Geschirrfabrik A.-G. der 2. Lohnklasse befindet, wird wohl dadurch Befriedigung finden, wenn vielleicht in dem neuen Vertrage für 1920 die 3. Lohnklasse gleich verschwinden wird. Ganz besonders möchten wir noch das Solidaritätsgefühl der hiesigen organisierten Glasarbeiter, sowie der Arbeiterschaft der Firma „Porzellanfabrik A.-G.“ hier hervorheben, den streikenden Kollegen sofort ganz erhebliche Geldsummen zur Verfügung stellten und den Kollegen dadurch das Ausstehen in der letzten Zeit erleichterten. Das wird die Arbeiterschaft der neuen Porzellanfabrik niemals vergessen. Den einigen ganz streikenden Kollegen, die sich noch nicht zur Organisation entschließen konnten, wird es doch nun endlich klar werden, daß derartige Vorteile nur durch eine geschlossene Organisation möglich sind, und wir wir ihnen nochmals zu: „Herein in unsere Organisation, denn nur da ist der Platz, wo eure Interessen vertreten werden“.

Zu unserer Notiz in Nr. 48 der „Ameise“: „Die Reichstarif-Verhandlungen für die Angestellten der keramischen Industrie wiederum gescheitert“, wird uns vom „Arbeitgeberverband der keramischen feinkeramischen Industrie“ berichtend mitgeteilt:

„Der Arbeitgeberverband der deutschen feinkeramischen Industrie hat trotz erheblicher Bedenken, die von vornherein von dem Teil seiner Mitglieder gegenüber einem Reichstarif mit den Angestelltenverbänden geltend gemacht wurden, geglaubt, der Anwendung der Angestelltenverbände Folge geben zu sollen, um das bestehende gute Verhältnis zwischen den Betrieben und ihren Angestellten aufrecht zu erhalten. Langdauernde Verhandlungen in diesem Sinne haben nicht zu dem erstrebten Ziele geführt. Auch die auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums erfolgten erneuten Verhandlungen in Berlin sind trotz neuer Zugeständnisse der Arbeitgeber ergebnislos verlaufen. Der Arbeitgeberverband ist daher der Ueberzeugung gekommen, daß die Schaffung eines Reichstarifs für die Angestellten infolge der verschiedenartig gelagerten Interessen, sowie der örtlichen Unterschiede nicht möglich ist. Begegnerweise konnte bisher ein anderer Reichstarif für Angestellte in anderen Industrien aus den gleichen Gründen auch nicht geschaffen werden. Der Vorwurf der Angestelltenverbände, es sich um Verschleppungsversuche der Arbeitgeber handle, ist am besten dadurch entkräftet, daß die Vertreter der Angestelltenverbände selbst gelegentlich der Weimarer Verhandlungen schon vor Beginn der Weimarer Verhandlungen erhobenen Vorwurf einzelner ihrer Fachgenossen ausdrücklich für unbegründet und ungerechtfertigt erklärt haben.“

Versammlungsberichte.

Rotshappel. Die am 18. November stattgefundene Zahlstellenversammlung war gut besucht. Ein auf der Tagesordnung stehender Vortrag über das Rätewesen hatte wohl zu dem regen Besuch beigetragen. Leider war der Referent infolge Störungen im Verkehrswesen am Erscheinen behindert worden und mußte dieser Vortrag, welcher als zeitentsprechende Notwendigkeit gelten muß, bis zu einer der nächsten Versammlungen vertagt werden.

Im gewerkschaftlichen Teile wurde zunächst Bericht erstattet über die letzten Verhandlungen zwischen der Fabrikleitung und dem Arbeiterausschuß. Verschiedene Punkte der Vereinbarungen werden von Seiten der Firma nicht eingehalten. So kam es in der Dreherei bei der Neuerrechnung der Stückpreise zu Differenzen, welche im Klagewege durch das Gewerbegericht entschieden werden sollten. Nach einem Einigungstermin wurde aber die Angelegenheit zugunsten der Dreher erledigt. Obgleich unser Vertrag von Seiten unseres Verbandes bereits wieder gekündigt wurde, da wesentliche Verbesserungen notwendig sind, werden in unserem Betriebe die Vereinbarungen zu einem großen Teil noch nicht gehalten. Die Kollegen haben sich bereits beschwerdeführend an den Hauptvorstand gewandt und wird der Schlichtungsausschuß zu entscheiden haben, ob eingegangene Verträge gehalten werden müssen oder nicht! Beschwerden der Kollegen beim Arbeiterausschuß und Verhandlungen desselben mit der Fabrikleitung stehen immer auf der Tagesordnung. Es ließe sich jedoch auch hier vieles vermeiden, wenn jeder einzelne Kollege sich den Vertrag zu eigen machte, auch von Seiten der Kollegen besser gehalten und nicht Ueberstunden gemacht werden, wo Tausende von Arbeitslosen auf der Straße stehen. Die gegenwärtigen Zustände im Reich und die Erfahrungen durch den Krieg müßten doch wahrlich auch den gleichgültigsten Kollegen aufgerüttelt und zur Einsicht gebracht haben, daß nur Geschlossenheit zum Siege verhelfen kann.

Der durch den Kassierer vorgetragene Kassenabluß des 3. Quartals ergab einen Bestand von 645,96 Mt., der des 12 Proz. Fonds einen solchen von 9,45 Mt.

Neuregelungen im örtlichen Unterstützungsweesen sollen in der Dezemberversammlung vorgenommen werden. Eine lange Debatte entspann sich über die Neuerrechnung der Stückpreise in der Malerei. Bis zur endgültigen Fertigstellung aller Listen der einzelnen Fächer ist ein Zuschlag von 10 Proz. auf alle Artikel eingegangen worden. Da jedoch durch die Neukalkulation der schlecht bezahlten Artikel die niederen Verdienner gehoben werden sollen, ist eine Neuregelung der Stückpreise auf schnellstem Wege notwendig.

Unter „Verschiedenes“ wurde ein Vorschlag der Verwaltung, einen Unterhaltungsabend abzuhalten, einstimmig angenommen. 20 Mt. Beihilfe für einen seit längerer Zeit arbeitsunfähigen Kollegen wurden bewilligt und gleichzeitig beschlossen, durch eine Listen-sammlung demselben einen weiteren Betrag überweisen zu lassen.

An die Mitglieder der Zahlstelle Charlottenburg!

Mit dem 1. Januar 1920 erfolgt die Zusammenlegung der Zahlstellen Berlin und Charlottenburg. Die Mitglieder werden ersucht, einen rechtzeitigen und geregelten Abschluß der Kasse zu ermöglichen, indem sie bis spätestens 27. Dezember ihre bis dahin fälligen Beiträge entrichten. In den ersten Tagen des Januar erfolgt Einsendung des Abschlusses an die Hauptkasse.

Der Kassierer: Max Lau.

Quittung.

Für unseren kranken Kollegen Franz Kahler ging noch folgender Betrag ein: Waldenburg 30.— Mt. Bereits quittiert 255.— Mt. Summa: 285.— Mt. Die Sammlung ist geschlossen; allen Gebern besten Dank.

Die Zahlstellenverwaltung Sophienau. Der Kassierer: Artur Weil.

Adressen-Änderungen.

Mithalbenleben. Kassierer: August Föllmer, Dreher, Mittagstraße 21.

Briefkasten.

Versammlungsberichte aus Meuselwitz und Rheinsberg mußten wegen Raummangel zurückgestellt werden.

Sterbetafel.

Annaburg. Paul Busse, Dreher, geboren am 9. Oktober 1882 in Raundorf, gestorben am 29. November an Lungen- und Nierenleiden. Mitglied seit 1908.

Rotshappel. Adolf Wagner, Maler, geboren am 9. Januar 1863 in Dresden, gestorben am 25. November an Schlaganfall. Mitglied seit 1910.

Röslau. Jakob Friedrich, Brennhausarbeiter, geboren am 26. September 1872 in Ludwigsfeld, gestorben am 6. November an Gehirnschlag. Mitglied seit Bestehen der Zahlstelle.

Rudolstadt. Albert Langhammer, Former (seit 1895 Invalide), geboren am 31. März 1866 in Rudolstadt, gestorben am 24. November. Mitglied seit 1889.

— Bernhard Kessler, Maler, geboren am 22. November 1859 in Ohrdruf, gestorben am 19. November an Lungenentzündung. Mitglied seit 1918.

Schlenfingen. Alfred Klein, Brenner, geboren am 14. Juli 1900 in Schlenfingen, gestorben am 27. November infolge Unfalles bei Rotstandsarbeiten. Mitglied seit Juni 1910.

Ehre ihrem Andenken!

Zur Beachtung für die Zahlstellen-Verwaltungen und Mitglieder.

Bei schriftlichem Verkehr mit dem Verbandsbureau ist folgendes zu beachten:

An die Adresse des Vorstandsvorsitzenden Georg Wollmann sind alle Zuschriften zu richten:

Bezüglich Organisation, Agitation, Gründung von Zahlstellen, Statistik und Beschwerden gegen Verbandsangestellte und Zahlstellen, sowie wegen Verweigerung von Unterstützung.

An die Adresse des Verbandschriftführers Albin Karl sind zu richten:

Alle Zuschriften, betreffend Differenzen, Lohnbewegungen, Streiks, Aussperrungen, Anträge auf Arbeitslosenunterstützung, Fahr- und Umzugsgelder, Maßregelungs- und Streifunterstützung, Krankmeldung, Wöchnerinnenunterstützung und Sterbegeld.

An die Adresse des Verbandskassierers Wilhelm Herden sind zu richten:

Alle Geldsendungen (nur durch Zahlkarte auf Konto 9308) und Zuschriften in Kassenangelegenheiten, wie Kassenabschlüsse, Beitrittserklärungen, Um- und Abmeldungen von Mitgliedern und Zusendungen von Verwaltungsmaterialien.

An die Adresse des Redakteurs Johann Schneider sind zu richten: Alle „Die Ameise“ betreffenden Zuschriften, bezüglich der Redaktion und Expedition.

Das Verbandsbureau. Charlottenburg, Rosinenstr. 4.

Versammlungs-Anzeigen.

Zahlreicher Besuch in allen Versammlungen erwünscht.

Berlin-Charlottenburg.

Zahlstellenversammlung am Donnerstag, den 18. Dezember, abends 7 Uhr, in der Aula des Sophien-Gymnasiums, Berlin, Zentrum, Weinmeisterstr. 15.

Tagesordnung: Verschmelzung der Zahlstellen Berlin-Charlottenburg. Neuwahl der gesamten Verwaltung.

Wegen der Lichtsperrung beginnt die Versammlung pünktlich um 7 Uhr.

Arzberg. Samstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokale des Konsumvereins. Neuwahl der Verwaltung.

Blankenhain. Sonnabend, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, in Kleins Gasthaus.

Bonn. Samstag, 13. Dezember, abends 6 Uhr, in der Phönix-Halle, Kölnstr. 17. Generalversammlung. Verwaltungswahl.

Golditz. Sonnabend, den 13. Dezember, abends 7/8 Uhr, im Schützenhaus. Neuwahl der Verwaltung.

Eisenberg. Sonnabend, 20. Dezember, abends 7/8 Uhr, bei M. Obst. Verwaltungswahl.

Elmsborn. Sonnabend, den 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, bei Hinrichs, Peterstr. 11. Verwaltungswahl.

Frankfurt a. D. Montag, den 15. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Verwaltungswahl.

Gräfenhain. Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Zum Steiger“. Verwaltungswahl.

Gräfenhain. Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Schützenhaus.

Sonntag, 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr in Bod und Teich bei Arnold für die Betriebe Lippelsdorf, Taubenbach, Bod und Teich und Piesan.

Mannheim. Samstag, den 13. Dezember, abends 7/8 Uhr, im Restaurant „Reichstrone“, S. 7 Nr. 24.

Neuhaldensleben. Sonnabend, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, in Herzogs Festhale. Verwaltungswahl.

Nürnberg. Sonntag, den 13. Dezember, abends 7 Uhr, im „Historischen Hof“. Generalversammlung.

Dachau. Freitag, den 12. Dezember, abends 7/8 Uhr, in der Herberge zur Heimat. Vorstandswahl.

Blanc. Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im „Abler“. Verwaltungswahl. Bericht von der Generalversammlung durch Kollegen Erdmann von Ilmenau.

Stawitz. Sonnabend, den 13. Dezember, abends 7 Uhr, bei Fritsch. Verwaltungswahl.

Tettau. Montag, den 15. Dezember, gleich nach Fabrikschluss, im „Schwarzen Adler“. Generalversammlung.

Ganz Thüringen.

Der Kollege Karl ist aus der Gauleitung ausgeschieden und in das Bureau des Hauptvorstandes nach Charlottenburg übersiedelt. Wir bitten deshalb, keine Zuschriften in Gaugeslegenheiten mehr an dessen persönliche Adresse zu richten, da dadurch sonst unliebsame Verzögerungen eintreten könnten.

Es ist zu adressieren: Gauleiter Emil Hoffmann, Ilmenau in Thüringen, Neue Str. 11.

Dank.

Allen Gaugesellen und Kollegen von der Porzellanfabrik Lindner und Co. meinen herzlichsten Dank.

Paul Kruse, Jecha b. Sondershausen.

Danksagung.

Allen Gaugesellen und Kollegen für die mir zuteil gewordene Unterstützung meinen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank der Zahlstellenverwaltung Sophienan für ihre Mühe um mich. Ich wünsche allen meinen Kollegen, daß sie vor einer so lange andauernden Krankheit und Arbeitsunfähigkeit bewahrt bleiben mögen.

Sophienan, den 1. Dezember 1919.

Franz Kahler nebst Frau und Kindern.

Arbeitsmarkt.

= Gewissenhafter, arbeitsfreudiger Brennhauseinschleifer mit guten Erfahrungen in der Geschirrbrennerei wird gesucht. Gebote mit Angabe des Alters und der Ansprüche unter „Brennhauseinschleifer“ an die „Ameise“.

= Tüchtiger Kapselbreher =

für Kasten und ovale Kapseln auf Schubscheibe gesucht. Hirschauer Steinzeugfabrik, E. & C. Carstens, Hirschau, Oberpfalz.

Tüchtiger Maler, 26 Jahre alt, auf Dekorierung von Geschirren, Molkatassen usw. gut eingearbeitet, sucht Stellung. Er würde event. auch Stellung annehmen als Lagerist, Kontobortier usw. Off. erbeten unter W. K. an die Redakt. d. „Ameise“.

Porzellanmaler sucht Stellung; hauptsächlich in Schritten eingearbeitet. (Grabplatten, Türschilder usw.) Privatmalerei zugt. — Off. erbeten unter B. K. 100, postlagernd Rudolstadt i. Th.

Mehrere Gießerinnen

geübt in größeren Porzellanfiguren, finden dauernde lohnende Beschäftigung. Offerten unter F. K. 100 an die Redaktion der „Ameise“.

Maler

34 Jahre alt, verheiratet, solide und an saubere Arbeit gewöhnt, in Dekor, Fond, Staffage, Stempel, Rand, Band usw., sucht dauernde Stellung auf besseren Export. Suchender würde auch Stellung annehmen in einem der Porzellanmalerei verwandten Berufe. Off. erbeten unter „M. 6“ an die Redaktion der „Ameise“.

Einige gewandte Freidreher für Braungeschirre

zum 1. Januar 1920 gesucht. Angebote erbittet Tirschenreuther Braungeschirrfabrik Raab und Co., Tirschenreuth (Oberpfalz).

Geschäfts-Anzeigen.

Emil Böhme & Eisenberg S.-A.

Einkaufsgeschäft für Glanzgold, Goldschmiere u. alle goldhaltigen Stoffe. Ältestes Geschäft dieser Art. Reelle u. pünktliche Bedienung. Man verlange Prospekte.

Goldschmiere, Goldplatten, Goldflaschen und alle in der Bergbau vorkommenden Abfälle kauft bei pünktlicher, reeller Bedienung zu höchsten Preisen. Oscar Rottmann, Stadthaus.

Goldhaltige Lappen — Asche — Schmiere

Pinsel, Paletten, Näpfe, leere Goldflaschen

(mit Stöpsel zahlr. 10—20 Pf. je nach Gehalt, bei größeren auch beliebig mehr) überhaupt alle Malzrückstände und ausgebranntes Gold kauft die Scheideanstalt von

Max Haupt, Dresden-A., Böhmisch-Platz 17.

Goldflaschen :: Lappen :: Schmiere

sowie ausgebranntes Gold kauft zu den höchsten Preisen

Emil Theimer, Langewiesen b. Ilm., Thür.

Goldasche, Goldschmiere

sowie alle goldhaltigen Malzrückstände kauft zum jeweiligen Goldkurs sofort Kasse. Flaschen kauft zu 10—15 Pf. das Stück.

A. Langhammer, Wilkau, Sachsen.

Schwämme

bleiben knapp und teuer. Differiere Zymoeca- u. Levantiner Schwämme von 1 Mk. bis 35 Mk. pro Stück für Dreher; Glasur-, Brenner- und Garnierungsschwämme in diversen Größen und Preislagen. Große Hardheadschwämme für Steinzeugfabriken, das Pilo, 35 Stück enthaltend, 240 Mk. Große prima Elefantenschwämme, das Pilo 500 Mk. Sachkundiger Versand nur auf feste Vertrauensbestellung in ganzen Partien. Abgabe einzelner Schwämme oder Ansichtssendungen nicht möglich. Probeforderungen nicht unter 200 Mk.

H. Michelsohn, Schwammgroßhandl., Berlin C. 25, Brenzlauerstr. 4. Tel.: Alexander 2478.

| | |
|--|---|
| <p>Beste Bedien.</p> | <p>Gold, Platin u. Silberabfälle aller Art</p> <p>Gold-, Platin-, Silberpreis auf Anfrage</p> |
| <p>Seifert, Zwickau i. S., Asterwegstr. 32</p> | |

Herausg. v. Verband d. Porzellan- u. verw. Arbeiter u. Arbeiterinnen. Redaktion: Joh. Schneider, Charlottenburg, Rosinenstr. 4. Verlag: Wilhelm Herden, Charlottenburg, Rosinenstr. 4. Druck von Otto Goerke, Charlottenburg, Wallstr. 22.